

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Kaspar Freuler & H. Jenny - Fehr

Die weisse Dame

Dialektkomödie in zwei Akten

Besetzung 4 Damen/ 3 Herren

Bild Wohnzimmer

«*Wänd Ihr üs eigetli zum Narre ha?*»

„Wie komme ich am Abend von Zuhause weg?“. Dies beschäftigt die Ehemänner Alois und Theo. Es gelingt den beiden mit einer List, dem von den Frauen vorgesehenen „Ehe-Vortrag“ fern zu bleiben und den Abend nach ihrem Gusto zu gestalten. Irrungen, Wirrungen folgen. Beinahe wären ihnen ihre Frauen auf die Schliche gekommen. Aber eben – nur beinahe!

«*Und das uusgrüchret a däm Aabe?*»

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp



Personen

<i>Alois</i> Huber,	Kaufmann
<i>Mina</i> ,	gutgläubig, vertrauenselig
<i>Theo</i> Müller,	Beamter
<i>Berta</i> ,	seine Frau, resolut, giftig
<i>Erna</i> Brändli,	misstrauische, ältere Schwatzbase
<i>Dora</i> ,	Dienstmädchen bei Hubers, nett und jung
<i>Pechmann</i> ,	Radfahrer

Ort

In Hubers Wohnung

Zeit

1. Akt: Am Abend
2. Akt: Am andern Morgen

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Eigg GmbH in Belp

1. Akt

Hubers Stube, Alois sitzt am Tisch, liest den Sportteil der Zeitung. Gegenüber sitzt seine Frau und strickt. Dora räumt gemütlich das Geschirr vom Nachessen ab.

1. Szene

Alois, Mina, Dora

Alois **begeistert.** Der Grüenyse hät geschter syn Ringkampf scho wieder gwunne. Läck, hät dä Ma en Chraft und en Technik. Ebe, derig Manne sött d Schwyz e paar tuusig ha, dänn gäb's gly emal en anderi Ornig.

Mina **strickt ruhig weiter.** Hör mer uuf mit dem Sportzüüg. Letscht Jahr isch ständig vo der Tour de Suisse brichtet worde und das Jahr nüüt als vom Ringe und Schwinge. Das isch doch langwylig, wenn zwei sich stundelang am Bode umetrölet, bis sie chuum meh chönd schnuufe. Söttigem mag ich gar nöd zueluege.

Alois Also ich scho. Git's öppis Schöners, als dass zwei Helde enand gägenüber stöhd? Hä? **Er steht rasch auf und stellt sich in Ringerposition. Dora springt erschreckt zur Seite.**

Mina **ruhig aber bestimmt.** Sitz ab, Alois, susch chunnsch wieder en Häxeschuss über.

Alois **Dora geht kopfschüttelnd mit dem Geschirrtabelt ab. setzt sich wieder und liest weiter. Nach kurzer Pause.** Hinecht sind Uusscheidigskämpf – De Grüenyse gäge de Wältmeischer Nabolure – Das muess sauinteresant wärde. – **Tastet ab.** Das wurd mich jetz au no interessiere. - **Dora strickt immer rascher, je mehr Alois drängt. Dieser sieht neben der aufgeschlagenen Zeitung vorsichtig zu seiner Frau hinüber.** Ich chönnt mich direkt begeistere für die Sach. **Da keine Antwort kommt, etwas lauter.** Das isch s grösste Sportereignis

syt langem i dr Schwyz. **Steht auf, geht hin und her, schaut zwischen durch auf seine Uhr.** Wenn ich jetz mit em Töff i d Stadt fahre, so chume ich grad no rächt. Was meinsch derzue, Mina?

Mina **scharf.** Ich meine überhaupt nüt! Aber myr Meinig na blybsch du hüt am Abe deheime. Du bruchsch nid all Abe i Uusgang. Der eint Abe muesch i Männerchor, der ander is Turne, der dritt is Orchester! De hesch allpot e Vorstandssitzig im Verchehrsverein – der gross Verchehr fallt mer de afe diräkt uuf – und all Vierteljahr e Generalversammlig.

Alois Das wird si jetz grad derwärt sy, z reklamiere wäged dene paar Generalversammlige im Jahr! U de der Müller – wänn de in Gmeindrat chäm, he? Wenn du en Nachtwächter zum Maa hettisch, gsächsch ne ds ganz Jahr nie vor em Morge, ich chume wenigstens no all Abe püntlich am zwölfi hei. Der Mänsch cha nid jahry-jahruus nu schaffe, er brucht am Abe au e geistigi Zerstreug und es Uusspanne, u das erreicht me in erster Linie bym Sport!

Mina Das sind alls so Spüch vo de Manne. Die kennt me afe. A allne Haare zieht's nech i d Stadt u wenn er dert sind, isch der Sport a meine ganz andere Ort.

Alois Ich cha doch nüd zwei bis drei Stunde lang die glych Zytyg läse u für ne Vortrag oder für gistigi Wyterbildig häsch du ja au keis Inträsse. **Liegt verärgert aufs Kanapéé oder setzt sich in einen Lehnstuhl.** Mira wohl! Chasch dir de spöter wäge mir es Gwüsse mache, wenn my Gsundheit z hudle u fätze gaht. Du bisch de derfür zäh Jahr früehner Witfrau, und das gscheht dir de ganz rächt!

Mina **lacht.** Es Stündli uf em Kanapéé nach em Ässe isch der Gsundheit bekömmlicher als all Sportarte mitenand. **Es klopft.**

2. Szene

Erna Brändli, Mina, Alois

Erna **hat eine Einladungskarte in der Hand.** Entschuldigid. Sie, Frau Hueber, wenn ich störe...

Mina Bitte, bitte, Sie störed wüerkli nöd, Frau Brändli. **Zu Alois.** So stand doch uuf, wenn Bsuech da isch!

Alois Gaht mich nüt a. Grad vori häsch ja gseit, es Stündli uf em Kanapéé syg d Hauptsach...

Erna Lönd Sie sich wäge mir gar nüt störe, Herr Hueber. Sind Sie nöd zwäg, dass Sie um die Zyt uf em Kanapéé umeliggid? **Zu Frau Huber.** Oder hät er öppe es Plöderli?

Mina Ne nei, Frau Brändli, 's isch alls ir Ormig, er möcht nu e chly usspanne.

Erna Ja, da wüsst ich Ihne öppis Bessers. Ich ha hüt e Privatyladig zum ne üsserst interessante Vortrag zum Thema „Die vollkommene Ehe und die heutige Zeit“. Da sötted Sie unbedingt mitcho.

Alois Chäm mir grad in Sinn! Vollkommene Ehe han ich diherne meh als gnueg. **Dreht sich verärgert um.**

Mina Aber mich interessiert das und grad vori häsch gseit, ich chäm ja nie mit dir an en Vortrag. Ich wär derfür, dass mir die Yladig grad aanähmed.

Erna Ich bi vori im obere Stock by Müllers gsi, die chämte au mit.

Alois **dreht sich um, ungläubig.** Was? Der Theo? Aber nid frywillig, de arm Tscholi! Dem sy Ehe isch ja no vollkommener als myni, der isch ja diräkt z beduure.

Mina Aber derfür chunnt er in Gmeindrat.

Alois Er glaubt's ömel, aber er isch der einzig, wo's glaubt!

Erna **etwas gereizt.** Ihne tät's au guet, Herr Hueber. Sie wüessed no lang nid, was es alls zu nere harmonische Ehe bruucht. Chömed Sie nur ruehig mit, das isch doch öppis für Verhürateti.

Alois Warum müend de Sie als älteri ledigi Frau no zvorderst sy?

Erna Will mich das interessiert... und mer weiss ja nie!

Alois Mer wänd ds Best hoffe. Ich für mi bin aber gnue ufglklärt über settigs, u wenn d Fraue amigs für öppis nüd z ha sind, so sind sie nüd z ha, vollkommene Ehe hin oder här. Ich han hinecht au nüd i d Stadt dörfe, jetz blyb ich zleid uf em Kanapée!

Mina **energisch.** Ich wünsche jetz, dass du mitchunnsch, ich will nüd immer wie ne Witfrau ellei umezieh und du ligsch uf em Kanapée ume. Das isch für en Ma der Untergang. **Zu Jumpfere.** Mir sind i öppe zäh Minute parat.

Erna Guet. Ich will mich au grad ga zwäg mache. **Geht mit Frau Huber ab.**

3. Szene

Dora und Alois

Dora **kommt mit betrübter Miene von der Seitentüre.** Herr Hueber, dörf ich nüd usnahmswys mit em Achtizug i d Stadt? My Tante isch nämlich chrank. Sie sygi gar nüd guet dra und ich möchti ihre hinecht no hurtig es Bsuechli mache.

Alois Chönnst Sie das nüd au am Sunntig bsorge? Ich muess hinecht au deheime hocke.

Dora Nei, Herr Hueber, am Sunntig isch's z spat, er muess nämli am Sunntig yrucke...

Alois Wer? Die chrank Tante?

Dora Nei, der Gusti, ihre Sohn, der het mer das wäg der Tante telefoniert. Er würd mi ebe hinecht no vo der Bahn abhole.

Alois U wäge dem het jetz die arm Tante müesse chrank werde? Es git doch merkwürdigi Chrankheite uf der

Wält. Überhaupt, i dere Sach bin ich nöd zueständig!
Kehrt sich auf dem Kanapéé um.

Dora **steht unschlüssig da.** Ja und jetz?

Alois **kehrt sich wieder um und sitzt auf.** Loset Sie, Dora, das mit der chranke Tante, das zieht nüd, nüd emal by myr Frau. Sie müend Zahnweh ha, das isch besser. Sie müend myner Frau nu aagä, de hinter Zahn syg schlächt plombiert u Sie müessed nomal i d Stadt zum Zahnarzt, wo die Pfuscharbet gmacht heb. Sie müend säge, er heb Sie uf die halbi nüüni bstellt. Ich säge dänn „Nei“, dänn säit sie bombesicher „ja“.

Dora Beste Dank, Herr Hueber, ich will mich gärn revanchiere, wenn Sie's emal nötig händ. **Geht freudig durch die Seitentüre ab.**

4. Szene

Theo, Alois

Theo **schaut vorsichtig zur Mitteltüre herein.** Bisch allei, Alois? **Drängend.** Wenn du myn Fründ bisch, so muesch mer hälfe. Mit ds Tüfels Gwalt söll ich hinecht mit dr Frau und der Frau Brändli a ne Familie-vortrag, an öppis, wo mich hinde und vorne nöd interessiert.

Alois **steht auf.** Uh... mir gaht's haargenau glych. Ich studiere au scho es Wyli an ere Uusred ume, aber bis jetzt isch mer eifach nüt rächts in Sinn cho.

Theo En Uusred muess ane, und wänn's en luftdicki Luug isch. Ich han „vollkommene Ehe“ gnueg deheimed, ich bruche keis nöis Rezept meh.

Alois **läuft hin und her.** Am liebschte wurd ich mit em Töff i d Stadt fahre, hinecht isch dert der Uusscheidigskampf im Ringe, das interessiert mich meh als dä blöd Vortrag.

- Theo* Halt Alois! Ich han en Idee. Wie wär's jetz, wenn mir zwee hinecht e chlei zäme täte musiziere bis d Fraue furt sind. Dänn hauet mer's au. Im Vertraue, nu zu dir gseit, ich sött hüt nämli a ds Pryschegele i Leue abe. Aber my Frau darf ums Härdöpfels Wille nüt dervo wüsse. Sie isch drum e chly yfersüchtig uf die nöi Serviertochter, wills mer esmal us Verseh d Hand e chly z lang druckt hät.
- Alois* D Idee wär scho rächt, aber das gaht doch nöd. Erstens chönnted d Fraue uf d Idee cho, mitsamt dere Vogelschüchi wäg üsere Musig dihei z blybe und dänn wäred mer erst rächt lackiert, oder sie chömed z früh hei und de git's trotz em Vortrag de gröschit Krach, wenn mer nüd scho im Bett sind.
- Theo* Öppis muess gah, aber was?
- Alois* **zündet eine Zigarette an.** Theo, ich ha's! Mir musiziered, aber nüd da, sondern i der Stadt! Das isch e prima Idee, das mit em Musiziere!
- Theo* **steht verständnislos da.** I der Stadt? Wenn mir i der Stadt musiziered, so chan ich doch nüd glychzytig im Leue chegle.
- Alois* He dank wohl! Merksch nüt? Mir gänd ja das de Fraue nu aa und wänn mer de furt sind, so hau ich's mit em Töff i d Stadt und du gahsch z Fuess i Leue abe ga chegle, so lang as d wosch!
- Theo* Das wär ja alles rächt und guet, aber wie chöme mer da so harmlos furt? Das wurd mich am meischte interessiere.
- Alois* Du gahsch jetz gschwind zum Telefonautomat bym Coop und lütisch mir a. Dänn seisch du, de Herr Sprüngli syg da.
- Theo* Wo da?
- Alois* Am Telefon, sälbverständlich. De Herr Kantonsrat Sprüngli mein i.
- Theo* Tuet's nüd e gwöhnliche Sprüngli?

- Alois* Nei, Herr Kantonsrat muesch säge, im Fall, dass my Frau a ds Telefon chäm. Ich meine doch der Kantonsrat Sprüngli, dä, wo mir mit ihm vor zwöi Jahre by me Wohltätigkeitskonzärt i der Stadt mitgmacht händ. Du seisch dänn zu dyre Frau, wenn sie well, dass du in Gmeindrat chömsch, so törfisch du ihm das nüd abschla.
- Theo* Ah, das hettisch aber au grad chönne säge. Aber wäge däm wird ich en Dräck Gmeindrat.
- Alois* Isch au gar nüd nötig. – Also, du fragsch mich am Telefon, ob ich nüd wieder amal mit mym Fründ, ebe mit dir, chönnt a mene Wohltätigkeitskonzärt mitmache. Ich als Klavierspieler und du als Violonist.
- Theo* Ja dänk wohl, sicher nüd umgekehrt!
- Alois* Ich fröge dänn my Frau um Rat. Sie hät immer scho vom Herr Kantonsrat e bsunderigi Hochchtig gha, scho wäge sym schöne Cellospiel, und du wirsch gseh, die stygt sofort druuf y!
- Theo* Guet, das wämmer grad bsorge. **Will gehn.** Ja, aber Alois, wänn söll denn Prob sy?
- Alois* Dänk hüt am Abe, wenn mer doch hüt wänn uuszieh!
- Theo* Ebe, ebe, ich ha nu gmeint, zur Sicherheit well ich no mal frage. **Eilt weg.**
- Alois* **ruft ihm nach.** Mach's guet, Theo. Es chunnt ja dir au z guet! **Zu sich.** Es isch halt glych schön, wenn eine e ehly öppis vo Musig verstaht.

5. Szene

Alois, Mina

- Mina* Was hät de by üs wieder verlore gha?
- Alois* Er isch mit mer cho rede wägem Vortrag. Er het gfragt, öb ich au gieng, es müess schynt's interessant wärde. Er het mich bym Eid fasch umebracht, er het gredt wien es Buech!

- Mina* Ja und jetzt?
- Alois* Und do han ihm's versproche, dass ich au chiem, aber i muess säge, dasmal göhnd mir beed nu de Fraue z lieb, es isch wahr, me sött sich um derig Frage meh kümmern.
- Mina* Das isch schön vo euch, dass ders vo sälber ygseht, das han i vo dir egetli erwartet. Aber dass der Chranz-Chegler da überobe emal e chly öppis für d Bildig wött mache, das chunnt mer tatsächli spanisch vor. Aber ebe, wänn me der Grössewahn het und i Gmeindrat wott...
- Alois* Ehrli gseit, er hät sogar bsunders druuf drückt, dass mer hinecht gönd.
- Mina* Herrjesses, es isch ja höchsti Zyt, du muesch mache. Gang legg gschwind das blau Gwand a, in ere Viertelstund müend mer gah.
- Alois* Ja, das wüssed mer scho. **Eilt lächelnd ins Nebenzimmer.**
- Mina* **macht sich an Kommode oder Schrank zu schaffen.** Das isch meini en Änderig vor em Tod, dass me die zwee Wirtshüsler emal a ne Vortrag bringt.
Das Telefon läutet und Mina geht dran.
Frau Hueber-Schäällebaum. – Ja was, de Herr Kantonsrat. – Es freut mich, Herr Kantonsrat, dass Sie au wieder emal a üs danket. Danke, Herr Kantonsrat, es geht ordeli, mer chönd nüd chlage. – Ich will em grad rüefe, er leit grad ds blau Gwand aa... **Ruft.** Alois, Telefon!
- Alois* **kommt in Hemd und Hose, die Krawatte umbindend, unter die Türe. Schnauzt.** Was isch scho wieder? Ich ha jetzt kei Zyt...
- Mina* **hält erschrocken die Sprechmuschel zu.** Es isch ja der Herr Kantonsrat, Alois, wosch so guet sy. **Alois kommt näher, sie drückt ihm den Hörer in die Hand.** Der Herr Kantonsrat Sprüngli möchte di spräche.

- Alois* **unfreundlich.** Was will dä jetzt wieder im dümmste Moment? Ich bi ja nüd emal agleit.
- Mina* **hält wieder die Sprechmuschel zu.** Psst! Bis au gschyd! **Spricht freundlich ins Telefon.** Er chunnt grad, Herr Kantonsrat. **Sie schupft Alois und deutet ihm, freundlich zu sein.**
- Alois* Salü, bisch du da?... Jäso, De Herr Kantonsrat... ebe ebe...
- Mina* **erschrocken, halblaut.** Aber Alois, so redt me doch nöd mit eme Kantonsrat...
- Alois* **schiebt sie unwirsch zur Seite.** Was isch los? Ob ich was? Ob ich e Klavierpart übernahm... u myn Fründ... aha, der Müller, meint Sie, d Violine chönnt mitbringe? Ja... eigentli han ich welle...
- Mina* **interessiert.** Was will er? Wieder es Konzärt? Da seisch doch zue!
- Alois* **schiebt sie zur Seite.** Und hinecht no? Ja nei, Herr Kantonsrat, das gaht leider hüt nüd... das isch ganz uusgeschlosse, dass mir hüt Abig scho chönntet e Prob ha...
- Mina* **flüstert ihm zu.** Fryli gaht's, säg nu zue!
- Alois* Chönnt me die Prob nüd a me andere Abe ha? – Ja, der Herr Müller überobe und ich möchtet nämli hüt mit de Fraue an e sehr interessante Vortrag.
- Mina* **nimmt ihm den Hörer aus der Hand und schiebt ihn beiseite. Spricht sehr freundlich.** Doch, doch, es gaht, Herr Kantonsrat, mer chönnt's scho richte. Sälbstverständlich gaht d Musig allem vor. **Zu Alois.** Alois, gang rasch zu Müllers ufe und lueg, dass der Müller au mitchunnt. Wänn sy Frau öppe Stämpeneie will mache, so säg, ich übernahm d Verantwortig.
- Alois* **geht hinaus.** Janu, wenn's du partout wosch ha, aber ebe, wänn me emal im Jahr nöime hi wett mit der Frau...

Mina Es freut mi, Herr Kantonsrat, dass Sie wieder emal konzertiere wänd. Was händ Sie für nes Programm i Uussicht? Soso, alls Nümödisches. Jä, nüt Klassisches? Ebe, ich ha's au gmeint. Eh, losed Sie, Herr Kantonsrat, chännted Sie nüd e Wunsch vo mir mit uf ds Programm näh? Es wurd mich unghüür freue. Syt Jahre isch mys Lieblingsstück d Oouvertüre zu „Die Weisse Dame“. Sie känned doch die herrlichi Melodie. **Summt eine Melodie.** Ich wär Ihne dankbar, wenn Sie das Stück i ds Programm nähmted, mer händ's da by üsne Musikalie, i der Salonuusgab. - Gärn, gärn, dr Maa cha's grad mitbringe. De händ Sie ja derzue ersch no kei Chöschte dermit. Aaber wenn Sie mit de öppe zwei Frycharte chänntet zueha... Danke!

Alois **kommt freudig.** Me wird i Gottsname müesse gah. De Müller chunnt de mit, er leit sich aa. Er darf das doch nüd abschlaa, ei Dienscht isch der ander wärt, nüd? Er möchte ja sowieso i Gmeindrat. **Nimmt den Hörer.** Bisch no... sind Sie no da? Es isch also alles in bester Ornig... Hä, hä, hä! Ja, mer göhnd de gly uf d Socke!... Also in ere Viertelstund fahred mer ab. Uf Wiedergüggs!... **Legt auf.**

Mina Es isch doch en Skandal mit dir. Redt me so mit eme Kantonsrat? Salü... und tschau... und wiedergüggs... das isch ja die reinschti Fuehrmesprach! **Sie entnimmt dem Musiktischen eine musikmappe mit Noten.** Du söllsch de die Note mitbringe, hät der Herr Kantonsrat gseit. Am Konzert spieled dir – uf my Wunsch – d Oouvertüre zur „Weissen Dame“ und der Herr Kantonsrat isch so liebenswürdig gsi und hät mer bereits zwo Frycharte versproche.

Alois **überrascht.** Was hät er? Isch er verrückt?

Mina Wer? Der Herr Kantonsrat?

Alois Nei, der Theo, mein i. Ebe, wäg em Konzärt. Er hät nämli zersch welle Ywänd mache... wägem hütige Vortrag. **Drängend.** Aber mach jetzt e chly, du

chunnsch bimeid noch z spät a Vortrag. **Zieht sich selbst auch in grosser Eile an.**

Mina **beeilt sich auch.** Ich bi grad zwäg, die andere söled en Augeblick warte. **Nimmt einige Kleidungsstücke aus dem Schrank.**

6. Szene

Mina, Alois, Dora

Dora **kommt mit einer geschwellenen Backe und spricht weinerlich.** Frau Hueber, ich han eso schüli Zahnweh. Ich sött hinecht noch zum Zahnarzt. Er het mich bstellt...

Alois Ja, das fählti jetz no grad. Sie chänd am Samschtig zum Zahnarzt! **Blinzelt ihr zu.**

Mina Wieso isch jetz das au so plötzli cho? Vor em Znachtässe händ Sie doch no nüt dervo gseit.

Dora Do han ich ebe sälber noch nüt gwüss, aber vorig isch's mer plötzli wie agworfe gsi.

Alois **betrachtet Doris kritisch von der Seite her.** Also us dem git's nüt. Sie chänd ds Zahnweh a me andere Tag ha... under keine Umstände!

Mina So öppis Dumm's, Alois. Eso gaht me doch nüd mit em Personal um! Ja Dora, ich muess mache, ich ha jetz gwüss nümme Zyt, mich mit Ihrem Zahnweh z befasse. So göhnd Sie halt, wenn's muess sy, aber händ's mer Sorg, dass Sie sich nüd verchelted. **Eilt ins Nebenzimmer.** Chömet Sie mit em letschte Zug wieder hei!

Alois **betrachtet Doras Backe näher.** Wie händ Sie das au vorzüglich gmacht mit Ihrer gschwullne Backe? De Trick chönnt ich villicht au emal bruuche. **Kneift ihr in die Wange.**

Dora zeigt den Apfelschnitt zwischen den Lippen und verspeist ihn lächelnd. We me kei Öpfel hät, cha me au e Zitroneschnitt näh!

Alois Sie händ meini au in ere Fachschuel gstudiert. Schaut auf die Uhr. Sie müend de aber pressiere, wenn Sie no uf e Zug wänd! **Weist Dora zur Türe hinaus.** Also, göhnd Sie i Gottsname... **Leise.** Viel Vergnuege! Ich wett, ich wär dersäb!

7. Szene

Bertha, Alois, Mina

Alois betrachtet die Noten unwillig. Das mit de Note hett er chänne la sy. Die sind mer ja nu im Wäg. **Schmeisst die Mappe wieder auf den Tisch. Sieht auf die Uhr.**

Berta erbost und misstrauisch, in strengem Ton. Herr Hueber! Stimmt das, dass my Maa hüt Aabe no mit Ihne i d Stadt a ne Prob muess?

Alois Fryli, fryli, Frau Müller... ebe leider, mir passt's au nid bsunders. **Bietet ihr einen Stuhl an.** Nähmed Sie Platz. Es tuet üs würkli Leid, dass mer nüd a de Vortrag chönd cho, aber „die Kunst geht vor.“

Berta Was für ne Kunst?

Alois Die Musik, Frau Müller, die Musik. Der Herr Kantonsrat Sprüngli hät üs yglade, a mene Konzert mitzwürke, wie vor zwei Jahre.

Berta **misstrauisch.** Und das uusgrächnet a däm Aabe? So Sache wärde doch i der Regel vorhär besproche u abgmacht.

Alois I der Regel scho, aber es isch üs sälber o chly plötzli cho, das Ufgebot, sozsäge über Chopf und Hals. Aber ebe, so Herre Kantonsrät sind sich halt gewöhnt rasch z handle, das lernet sie scho i de Behörde. Das würd Ihre Ma au einisch müesse lerne, wenn er überhaupt Gmeinrat würd!

- Berta* Es isch nu gspässig, dass myn Maa e ganzi Wuche lang immer nüji Uusrede bracht hät, dass er am hütige Aabe chönni ellei in Uusgang. Die Sach chunt mer eifach spanisch vor! Wänn me ja wüsst, dass der Herr Kantonsrat i dere Wahlsach öppis...
- Alois* Sie chännd mer's glaube, Frau Gmeindrat, eh pardon, Frau Müller. ***Mina tritt fertig angezogen auf.*** Da chunnt my Frau, die hät selber s Telefon abgno...
- Mina* Guete Aabe, Frau Müller. Sie chönnd vollständig beruehiget sy, die Sach isch i schönschter Ordng. Ich sälber ha em Herr Kantonsrat Bscheid gä. My Maa hät zersch sogar welle absäge, bis ich ygsprunge bi und zuegseit han.
- Alois* Sie hät mich diräkt müesse dränge derzue.
- Berta* Jä nu, de wird me dank nüt dörfe säge, aber de Vortrag hett üch beede welewäg au guet tue. Die Gyglerei wär morn au no fröh gnue cho.
- Alois* Wie gseit, ich cha ja diräkt nüt derfür. Aber mit Rücksicht uf ds Theos Gemeinratshoffnige...

8. Szene

Theo, Alois, Mina, Bertha

- Theo* ***kommt nit schlechtem Gewissen, trägt den Violinkasten unterm Arm.*** Ich wär sozsäge spielbereit, Alois. Vo mir uus chänntet mer gah, we glyner wie lieber.
- Alois* Leg der Chaschte uf s Kanapéé und hilf mer no gschwind. Ich muess am hindere Sitz bym Töff no e Schruube aazieh, susch verlür ich de noemal. ***Beide wollen abgehn.***
- Berta* Legg mer dänn no de Mantel a, dass d emal au i mene aständige Uufzug zum Herr Kantonsrat chunnsch. Suscht isch denn einewäg nüt mit em Gmeindrat...

Theo **gereizt.** Ja und du leisch der Sunntigsdeckel a, dass d Lüt im Vortrag au öppis z luege händ. E Huet ghört au zu nere vollkommene Eh'! **Alle gehen ab.**

9. Szene

Mina, Bertha, Erna Brändli

Mina Ich bi diräkt gspannet uf de Vortrag. Es söll über das Thema au e ganz guets Buech ge.

Berta Ich bi nüd eso uf de Buecher. We mes aaschafft, so sött mes au no läse und dänn hät's immer so glehrti Usdrück drin, us dene chunnt keis Schwy druus. Da lies ich viel lieber die nüü Migroszytig, da weiss me au, was in Sache Politik und Härdöpfel z mache wär und kennt sich uus über Aktionere und Budgetpryse etcetera.

Erna **kommt in Hut und Mantel.** Die Dame sind meine bereit, und wie stah't's mit de Herre?

Mina Der Herr Müller und myn Ma sind leider i letschter Minute verhindertet. Sie müend dringend i ne Musigprob.

Erna Verhindert? I letschter Minute? Das fällt eim ja diräkt uf.

Berta **giftig.** Gsehnd Sie Frau Hueber, ich ha's au gseit! Da stimmt öppis nüd!

Mina Doch, doch, es stimmt sicher, ich ha's ja persönlich ghört am Telefon.

Berta Hät denn myn Maa au persönli zuegseit am Telefon?

Mina Das isch ja nid mügli gsi, will er i dere Zyt überobe i der Wohnig gsi isch. Drum ebe isch myn Ma zu Ihrem Ma ufe gange, für sys O.K. z hole.

Berta Ihre Ma isch gar nüd by üs obe gsi, degäge behauptet my Maa, er syg by Ihrem Maa i der Stube gsi, wo der Herr Kantonsrat telefoniert heb.

- Erna* Ich säge nüt, aber da stimmt öppis nüd! **Zu Mina.** Händ Sie de Herr Kantonsrat persönlü gseh?
- Mina* **beleidigt.** Natürlü, das heisst, wie me eine ebe gseht am Telefon!
- Erna* Ich meine känn... a der Stimm a?
- Mina* **unsicher.** Ja, wenn's so isch. Ich nimme a, es syg eso, won er's doch gseit hät.
- Berta* **will ans Telefon.** Ich wär derfür, dass me em Herr Kantonsrat no emal alüteti.
- Mina* **hält sie zurück.** Ums Himmelswille nu das nüd! Das gsäch ja us als ob mir em Herr Kantonsrat öppis Schlächts würde zuetroue. Ich weiss, my Maa isch nüd eso, uf de cha me vertraue, und er hät wirkli zersch welle absäge.
- Erna* Gönds mer ewäg mit dem troue. Ich han im Beobachter scho ganz anderi Müschterli gläse. Aber ich weiss e Rat, wie me die zwee Musikante uf d Prob stelle chan, ohni dass es öpperem weh tuet. **Sie entnimmt dem Violinkasten die Violine und gibt sie Frau Huber in die Hand.** Versorget Sie emal de Jammerchaschte, de wärder Sie morn am Morge gly wüsse, ob die Herre gspielt händ oder nüd.
- Mina* Jä nei, nei, das isch de doch e chly starch und wenn sie denn wänd spiele und keis Instrument händ?
- Erna* Ich bi überzüggt, die zwee spiele öppis ohni Klavier und Violine. Und im Notfall wird der Herr Kantonsrat i der Stadt inne no gly es Violinli uftribe ha, wenn partout öppis gspielt muess sy!
- Berta* **energisch.** Versorget Sie das Instrument nu.
- Mina* **versorgt die Violine im Schrank.** So, da suecht se niemert. Aber wie cha me au so misstrauisch sy, Frau Müller. Die zwee händ ja scho meh zäme gspielt.
- Erna* Still! Sie chömed. U nu nüd deglyche tue, so verwütscht mes am ehnstel!

10. Szene

Alois, Mina, Theo, Bertha, Jumpfer

Alois

kommt mit Theo. Er trägt jetzt Motorfahrer-kleidung. So ihr Fraue, jetzt wäred mer fahrbereit. Es wird de scho öppe zwölfi wärde, bis mer wieder da sind. Der Kantonsrat stellt halt immer no öppis uuf nach de Probe.

Mina

Das stell ich mir läbhaft vor, dass ihr zwee, mit oder ohni Prob, no in es Wirtshuus müend, aber du weisch, dass du uf dr Maschine obe nüechter muesch sy. So, mir wänd jetzt gah und wünsche dene Herre viel Vergnüege a ihrem musikalische Aabe. Ich liess der Herr Kantonsrat grüesse, im Fall, dass ihr ne gseht. **Geht freundlich lächelnd ab.**

Alois, Theo sehen sich fragend und betroffen an.

Berta

mit mahnender Stimme zu ihrem Mann. Theo, blamier mich nid und dänk a dyni gueti Erziehig! **Geht energisch ab.**

Erna

scheinheilig. Ich wünsche dene Herre nach Note viel Vergnüege im Reich der Töne. **Zu Müller.** Sie wettet ja im Gemeindrat ja dänk au die erst Gyge spiele. **Geht spöttisch nickend ab.**

Alois

Hau's in Chübel, du Ribise! Theo, ich glaube, es liit öppis i der Luft. D Frau Brändli hät wieder emal es Ei verlerit.

Theo

nimmt den Geigenkasten unter den Arm. Es chunnt mer au so vor, aber i ha tatsächli kei Ahnig, was hüt no söll gspielt werde. Häsch nüd gseh, my Frau hät e son en merkwürdige Blick gha.

Alois

Dumms Züüg, mir isch nüt vo dem uufgfalle. Dr merkwürdig Blick het sie s ganz Jahr. Also los, Theo, hauet mer's. Punkt zwölfi chum ich bym Leue verby und hol dich ab, damit mer mitenand chönd heifahre.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch